

Fluglärm am „Tag des Lärms“

Wenn schon ein „Tag des Lärms“ ins Leben gerufen wurde, sollte man auch daran erinnern, dass in Wien der Fluglärm ein Maß erreicht hat, das höchst gesundheitsschädlich ist. Was nützt es, wenn es den sogenannten Biosphärenpark in Wien gibt, wenn dann die Flugzeuge die Luft mit den Abgasen und dem Lärm verpesten.

Die Politiker sind gefordert, den Schutz der Bevölkerung wahrzunehmen!

● Günther Dieckmann,
Wien

„Der Tag des Lärms“

Der „Tag des Lärms“ sollte auch daran erinnern, dass in Wien und in den dicht besiedelten Siedlungsachsen in Niederösterreich die Menschen unter permanentem Fluglärm leiden. Der Fluglärm ist besonders gesundheitsschädlich, darüber gibt es in Deutschland neuere glaubwürdige statistische Studien. In einer gestrigen OTS-Aussendung der Wiener Grünen zum „Tag des Lärms“ heißt es: „Verkehrsministerin Bures muss endlich aktiv werden und dafür sorgen, dass vom Fluglärm so wenig Menschen wie möglich betroffen sind... Für den Flughafen Wien liegen Vorschläge für alternative Flugrouten, von denen weniger Menschen betroffen wären, bereits auf dem Tisch. Doch statt diese Vorschläge in die Tat umzusetzen, konnte man letzte Woche in den Medien lesen, dass die Flugsicherung Austro Control bereits neue, verkürzte Flugrouten ausarbeitet, um die Kosten für die Fluglinien etwas zu reduzieren. Das ist eine völlig falsche Entwicklung.“ Denn der Flughafen liegt so nahe an der Großstadt Wien, dass das zu mehr statt zu weniger Betroffenen führen würde.



Lärm durch Flugzeuge, die über Wohngebiete hinwegdonnern – darunter leiden immer mehr Anwohner.

Das Umfliegen dicht besiedelter Gebiete ist schon aus volkswirtschaftlichen Gründen wichtig, denn der Donner von oben, gegen den keine Schallschutzmauer hilft, verursacht kostenintensive Behandlungen gegen Bluthochdruck, Herzinfarkt und Brustkrebs. Der Mehrverbrauch von Sprit wäre jedenfalls viel geringer als der Verbrauch durch die unsinnigen Kurzflüge nach Linz und Salzburg.

Brigitte Buschbeck,
Wien